

# Die Märkische

Wochenzeitung für Berlin und die Mark Brandenburg

## *Berliner „Wachteln“ mit russischer Seele*

Es wird viel gesungen und musiziert im Mozartjahr, aber nicht deshalb traf man sich im Juni im Konzertsaal der HdK in der Hardenbergstraße. Der Grund war ein anderer: das Vergessen bzw. das Nichtvergessen des Krieges zwischen Deutschland und der Sowjetunion, dessen Beginn nun bereits 50 Jahre zurückliegt. Das Leitwort: Kontakte. Richtig – denn wie hat man sich je unkomplizierter verstanden als durch Musik.

Zwei enorm unterschiedliche Programmteile standen sich gegenüber: der Hanns-Eisler-Chor Berlin (Ensemble für neue Chormusik e. V.) und die Perepjolotschki – das sind rund 16 Berliner Frauen, die sich dem russischen Liedgut verschrieben haben. Und da liegt dann auch der entscheidende Unterschied. Nicht nur Musik allein macht die Kontakte, sondern die einfache Musik, die, die gleichsam aus der Seele strömt. Der Hanns-Eisler-Chor hatte ganz sicher einen gestandenen Professor als Chorleiter und Bearbeiter im Rücken. Was man aber zu hören bekam, war konstruiert und bemüht, erinnerte in seinen besten Teilen an Hanns Eisler, aber den gab es ja nun schon. So ist es immer, wenn man zu absichtsvoll arbeitet, dann kommt meistens nur die Anstrengung rüber, aber kein Spaß. Bierernst. Ganz zu schweigen davon, daß Playback-Einspielungen

derart laut abgestimmt waren, daß man vom Chor nichts mehr hören konnte. Und man muß auch nicht jedes weitere Lied mit einem zehnminütigen Text ankündigen. Dann ist man so aufgeklärt und informiert, daß man sich die Musik nicht mehr anhören muß.

Nach diesem „professionellen“ Teil bauten die Perepjolotschki (deutsch: Wachteln) ihre Instrumente auf und zogen sich schwarze Röcke mit Kosakenhemden an. Und was und wie sie dann sangen, lockerte sofort die schon etwas verkrampften Zuschauer auf und ließ den berühmten Funken überspringen. Da gab es traurige, lustige Lieder, Tänze, Fast-a-cappella-Gesänge. Und da standen Frauen, die Spaß hatten an dem, was sie machten, es war ihnen eine Herzenssache, und das sah man. Humorvoll gaben sie ihre Interpretationen, sogar mit einer Zugabe. Man sieht und hört das selten: aber dies war ein wichtiger Schritt, „über die hierzulande noch geläufigen Klischee-Vorstellungen von russischer Folklore hinauszuführen“.

Die Perepjolotschki haben keine regelmäßigen Auftritte, aber über die für nächsten geplanten Vorstellungen kann man sich über folgende Kontaktadresse informieren: Irene Brockert, Torfstraße 22, 1000 Berlin 65, Tel. (030) 4 53 26 71.

**Krobu**